

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

114 (25.4.1930) Wandern und Reisen



Germany wants to see you ... Deutschland als Reiseziel der Amerikaner.

RDV. Nach einem Bericht des „German Tourist Information Office“, New York, des amerikanischen Büros der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr (R.D.V.), sind die Aussichten für den diesjährigen amerikanischen Reiseverkehr nach Deutschland als günstig zu bezeichnen. Trotz der wirtschaftlichen Depression in den Vereinigten Staaten und der Geldverluste durch den Börsenrückgang usw. kann mit einem zahlenmäßig größeren Deutsch-Landbesuch der Amerikaner gerechnet werden. Selbst für den Fall, daß der gesamte Europaverkehr zurückgehen sollte, darf Deutschland mit einer weiterhin ansteigenden Kurve des Amerikanerverkehrs rechnen.

Bei Durchsicht der Reisepläne der größten amerikanischen Reisebüros läßt sich erfreulicherweise im allgemeinen eine längere Aufenthaltsdauer in Deutschland feststellen. Auch die Reiseroute durch Deutschland wird erheblich erweitert werden. Dabei macht sich der Wunsch geltend, Abteiler in Städte und Gebiete zu unternehmen, die früher nicht in die Reiseroute aufgenommen worden sind. Diese Erweiterung mag wohl auch auf den Umstand zurückzuführen sein, daß man annimmt, in den kleineren Städten und Kurorten besonders günstige Preise zu finden. Ueberhaupt sind in den U.S.A. deutsche Anzeigen für eine starke Abneigung gegen Kuruspreise vorhanden.

Während noch vor 5 Jahren nur etwa die Hälfte der von den internationalen Reisebüros ausgeschriebenen Touren, die einzeln (als Kaufreisen) oder als Gesellschaftsfahrten verkauft wurden, Deutschland berührten, ist die Einbeziehung Deutschlands in diese Touren, dank der unermüdeten Propaganda für Deutschland unter dem Motto: „Germany wants to see you“ für 1930 nahezu 100prozentig geworden. Im Mittelpunkt des Interesses fast aller amerikanischen Deutschlandfahrer steht natürlich auch in diesem Sommer Oberammergau mit seinen Passionsspielen. Daneben finden aber auch die Bayreuther und Münchner Festspiele, die Augsburger Konfession, der Badener Heilmatttag sowie die großen Ausstellungen, insbesondere in Dresden die Hygieneausstellung, in Leipzig die Pelz- und Jagd-Ausstellung (J.M.), starke Beachtung.

Stattlich ist die Zahl der Gesellschaftsreisen, die von deutsch-amerikanischen Vereinen in diesem Sommer unternommen werden, und auffallend gestiegen ist besonders auch die Zahl der Reisegruppen, die ernsthafte Studien in Deutschland betreiben wollen. So z. B. organisiert die Spitzenorganisation der amerikanischen Pelzindustrie eine Studienreise amerikanischer Pelzschleute nach Deutschland zum Besuch Berlins und Leipzigs. Eine Anzahl amerikanischer Ingenieure und Techniker wird zur Weltkraftkonferenz in Berlin eintreffen, und mehrere hundert jugendliche Anhänger des entschiedenen Christentums werden sich an der Berliner Weltbundtagung für entschiedenes Christentum im August beteiligen.

Nordlandfahrten! Der Ruhm, Norwegen als Touristenland erntet zu haben, so heißt es, gebührt den Engländern. Das mag richtig sein! Tatsache aber ist auch, daß die Zahl der deutschen Nordlandfahrer, die alljährlich mit den Schiffen des Norddeutschen Lloyd nach dem von landschaftlicher Schönheit und Gemüt so reich gesegneten Norden hinausziehen, von Jahr zu Jahr in beachtlichen Höhen steigt. Hier die Schönheiten der Westküste Norwegens ist unendlich viel geschriebener worden. Aber kaum wurde wohl einem Schriftsteller eine schwieriger Aufgabe gestellt als die, den Charakter der Landschaft des Nordens mit seinen wechselnden Erscheinungen so zu schildern, wie er tatsächlich ist. Immer hat ausgegeben werden müssen, daß dies nur bis zu einem gewissen Grade gelte. Denn die Feder verlangt, wenn ihr unermüdet wird, all die vielen Feinheiten wiederzugeben, die Fülle der Schönheit, die den meeresumrandeten, felsigen Küsten Norwegens umgibt. Man muß das Nordland aus eigener Anschauung kennen lernen, erst dann erschaffen Auge und Geist den vollen Reichtum und den ganzen Zauber, der diesem Lande innewohnt. Auf der Fahrt nach Norden erreicht das Schiff das Nordkap, Europas äußerster Nollwert, den nördlichsten Punkt der Fahrten, die im Sommer 1930 mit den Dampfern „Sierra Corobos“ und „Lübow“ des Norddeutschen Lloyd unternommen werden.

Reichenbach
Gasthaus, Pension und Metzgerei „Zur Krone“
Telephon 234 Ettlingen. — Erstes und ältestes Haus am Platze. — Altbekannt gute Küche. — R. Weine, Schrempf-Biere. — Fremdenzimmer. — Nebenstimmer. — Zwei große Säle. für Vereine bestaunenswert. Radio. — Bad. — Pension von 5 Mark an.
Besitzer: Ferdinand Dürschling.

BAD LIEBENZELL
Pension Villa u. Zell
Wilhelmstraße 199. Telephon 52
gegenüber dem Kurgarten, schöne Fremdenzimmer, gute Verpflegung, fließendes Wasser das ganze Jahr geöffnet. Preis von 4.450 an.

Freudenstadt. Promenade-Motel
Tel. 441. — Mit jed. Komfort. — Gegenüb. d. Kurgart. Erstklassiges Restaurant u. Café. Eig. Konditorei. Pension von 7 Mark an. Wochenendpreise.
Geschäftsführung: Uhl-Harzer.

Wimpfen am Neckar 110 Jahre Heilbad Die Stadt der schönen Silhouette

Ob dieses, ein gutes Stück nördlich von Heilbronn an der Jagtmündung gelegene Neckarstädtchen wirklich „die schönste“ Silhouette Deutschlands zeigt, wird wohl kaum zu entscheiden sein. Sicher aber ist der Blick auf Staffeltügel, Türme und Türmchen über schmalen

Auf Resten einer Römerfestung steht die einstige Reichsstadt, die als Besitz des Wormser Bischofsstuhles im 13. Jahrhundert außer Klöstern auch eine prächtige byzantinische Stiftskirche und im 15. Jahrhundert ein stolzes gotisches Gotteshaus erbaute, noch früher aber bereits hohentausische Kaiserpfalz gewesen war.



Das Bürgermeister Elsässer-Haus.

In Wimpfen war es, wo im Mai 1622 Tilly den Baden-Durlachischen Markgrafen Georg-Friedrich so vernichtend schlug, daß er nur durch die Aufopferung der 400 Pforzheimer Bürger der Gefangenschaft oder dem Tode entging. Ein Heimatspiel verherrlicht diese Tat der maderen Pforzheimer.

Mit den Gassen schwergeschmückter Häuser klettert der Besucher von der Talsohle die Höhe hinauf. Um und unter sich blickt er in träumende Winkel, auf bröckelnde Mauern, auf Türme, Bergfried und dämmernde Hallen. In der Ferne blauen die Höhen des Odenwaldes, von den Hügeln rings umweht die der Duft des Rebstocks, der Odem der Wälder.

Man hat unlängst im Kreuzgang des Dominikanerklosters frühgotische Fresken aufgedeckt, eine Anbetung der Weisen aus dem Morgenlande, ein zartes Madonnenanklitz. Das wird außer all den Schönheitssehern Kunstbegeisterte in das mittelalterliche Städtchen locken.

Wimpfen ist, was nur die wenigsten wissen, auch Heilbad. Am 30. April wird das zum hundertjährigen Bestehen des Bades neuerrichtete Kurhaus mit allen Einrichtungen moderner Ertragskraft eröffnet werden, das vielen und vielerlei Leiden die Heilung bringen mag.

Mit dem neuen Kurmittelhaus ist eine Ergänzung der bestehenden Badeeinrichtungen des Solbades Wimpfen, namentlich des Ma-

Dägergewirr inmitten üppigsten Grüns ganz entzückend! Und da der Frühling eines der reichsten Blütenmunder des deutschen Südwestens gerade im Neckartal weckt, soll jenen Begeisterten nicht allzu kräftig widersprochen werden.



Die Doppelarkaden der Hohenstaufen-Kaiserpfalz.



Der Adam- oder Bier-See.

Der Fremdenverkehr wird rationalisiert.

Der jetzt allenthalben einsetzende erhöhte Fremdenverkehr, der bekanntlich im Juli und August seinen Höhepunkt erreicht, soll in diesem Jahre nach bestimmten und einheitlichen Gesichtspunkten erfasst werden. Die führenden Organisationen und Verbände hatten sich deshalb schon zu Anfang des Jahres an einen Reichsausschuss, um über die zu ergreifenden Maßnahmen Beschluß zu fassen, die in erster Linie eine einheitliche Behandlung aller Fremdenverkehrsfragen zum Ziele haben. Insbesondere soll, wie wir hören, in Zukunft auch mit Unterstützung des Reichsverkehrsministeriums eine genaue und eingehende Fremdenverkehrsstatistik eingerichtet werden. Bis jetzt werden nämlich in den 17 Bundesstaaten nur 10 Fremdenverkehrsämter geführt, so daß eine einheitliche Uebersicht nur schwer möglich ist, und die Dachorganisationsleitung auf Schätzungen angewiesen sind. Es sollen durch diese Statistik in Zukunft nicht nur die Zahlen des Fremdenverkehrs allein erfasst werden, es sollen vielmehr auch damit

gleichzeitig verschiedene wichtige Fragen der Wirtschaftlichkeit geklärt werden. Nach den mutmaßlichen Schätzungen, die jetzt für das vergangene Jahr vorliegen, haben im vergangenen Jahre 18 bis 20 Millionen Fremde in den deutschen Kur- und Badeorten und allen Städten von mehr als 30 000 Einwohnern Quartier genommen. Unter diesen Fremden befanden sich schätzungsweise rund 1 Million Ausländer. Ihre Ausgaben werden auf etwa 85 Millionen Reichsmark und 115 Millionen für andere Ausgaben geschätzt. Die zukünftigen Erhebungen sollen nun ermitteln, ob diese Ausgaben der Ausländer im gleichen Verhältnis stehen wie die Ausgaben der Deutschen, die nach dem Auslande reisen. In dieser Frage sind wir nämlich nur auf die unzuverlässigen Mitteilungen des Auslandes selbst angewiesen. Nach ihnen haben z. B. im vergangenen Jahre rund 2,3 Millionen Deutsche Auslandsfahrten unternommen. Ihre Ausgaben werden in den europäischen Staaten auf rund 230 Millionen geschätzt, in den außereuropäischen Staaten auf 30 Millionen. Wenn diese Schätzungen, die auf ihre Richtigkeit hin nun in Zukunft überprüft werden sollen, den

Stättenbades, geschaffen worden. Es enthält, neben Räumlichkeiten zur Abgabe von Solbädern, Kohlenäurebädern, Moorbädern, auch Räume für Inhalationen, pneumatische Kammern, sowie Einrichtungen für Kneipp-Kuren. Die gärtnerischen Anlagen, die das Haus umgeben, laden zu ruhevoller Genuss einer in tausend Reizen prangenden Natur. Dem Wanderer aber bieten sich zahllose Ausflugs-möglichkeiten nach dem Odenwalde, dem Tauberggrund und durch das burgenreiche Neckartal selbst, das mit all den burgenreichen Neckartalhöfen Zeit einem reichgegliederten Blatt im Buch der Geschichte gleicht.

Ein Schwimmbad mit Tannennadel-extrakt im Schwarzwald.

RDV. Nachdem der württembergische Höhenkurort Freudenstadt im Schwarzwald im vergangenen Jahre einen schönen Gölde-Golfplatz nahe der Stadt in wundervoller Umgebung angelegt hat, wurde jetzt ein Hallenschwimmbad angelegt, dessen Wasser regelmäßig einen Zusatz von Tannennadel-Extrakt erhält. Eine benachbarte Fabrik, die derartige Extrakte herstellt, liefert für das Schwimmbad auch das erforderliche warme Wasser. Infolge des Tannennadelzusatzes hat das Schwimmbassin das Aroma der Schwarzwaldwälder. Neben dem Bassin, das 20 Meter lang, 9 Meter breit und an der tiefsten Stelle 3/4 Meter tief ist, besitzt das Hallenbad auch Wannen- sowie Dampf- und Heißluftbäder.

Rheingoldzug fährt ganzjährig bis Zürich.

RDV. Der Rheingoldzug R.V.D. 102/101 wird ab 15. Mai 1930 ganzjährig bis Zürich verkehren, während der Fälligkeit nach Luzern wie bisher nur vom 1. Juli bis 10./11. September gefahren werden soll. Die Verkehrszeiten sind: London Liv. Str. ab 20.15 U.C.S., Hoef van Holland ab 6.40 U.C.S., Amsterdam C.S. ab 7.33, Köln Hbf. ab 11.34 U.C.S., Basel S.B. an 18.48, Zürich an 20.28, Luzern an 20.23; in der Gegenrichtung: Luzern ab 7.50 U.C.S., Zürich ab 7.47, Basel S.B. ab 9.28, Köln Hbf. an 16.56, Amsterdam C.S. an 21.36 U.C.S., Hoef van Holland an 22.33, London Liv. Str. an 8.38 U.C.S.

Bad Brückenau

Staatliches Mineralbad Bayern/Unterfranken
Auskünfte und Prospekt durch das staatliche Mineralbad

für Nieren-, Harn- u. Blasenleidende

„Wernarzer Heilquelle“
STAHL- UND MOORBAD
erprobt gegen Frauenleiden und Blutmarmut
Kurzeit: Mai-Oktober JAGD u. FISCHEREI

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Die Reichsgelder für die Pfalz.

Trotz der Notlage erhöhte Zinsforderung des Reichs. — Das Hilfswort illusorisch?

Die Pfälzische Wirtschaftsbank, Gemeinnützige Aktiengesellschaft in Ludwigshafen ist im Jahre 1928 unter Mitwirkung des Kreises Pfalz und der unmittelbaren pfälzischen Städte gegründet worden, um der mittleren und kleinen Industrie und dem Gewerbe der Pfalz im Wege des Realcredits Darlehen zu besonders günstigen Bedingungen zu gewähren. Da Geld zu tragbaren Zinsen auf dem offenen Markt nicht erhältlich war, hat in demselben Jahre die Bank ursprünglich 1/2 Prozent und später zum größeren Teile 1/3 Prozent unter dem Reichsbankdiskontsatz zu verzinsen waren. Von den Reichsgeldern war ein Teilbetrag von 10 Millionen zunächst bis 1. April 1929 gegeben und dann bis 1. April 1930 verlängert worden; für den größeren Teil ist die Weiterverlängerung bis 1. April 1931 bereits fest zugesagt, für den Rest wird die Weiterverlängerung bis zum gleichen Termin erhofft. Die Verlängerung über den 1. April 1929 hinaus ist an die Bedingung geknüpft worden, daß vom 1. Januar 1930 ab die Bank das Geld mit 8 Prozent verzinst. In den bisherigen Verhandlungen ist es nicht gelungen, die zuständigen Stellen zu einer Minderung dieses Zinses zu bewegen, der einschließlich der Zinseszinsen und veranschlagter Aufschläge für den letzten Geldnehmer eine Zinslast von 9 1/2 Prozent gegen 6 Prozent nach den bisherigen Bedingungen mit sich bringt.

Der Aufsichtsrat hat in seiner gestrigen Sitzung von diesem Ergebnis der Verhandlungen mit lebhaftem Bedauern Kenntnis genommen und gibt sich der bestimmten Hoffnung hin, daß ein neuerlich als möglich beizubringender Ausgleich aus anderen Mitteln geschaffen wird. Da jedoch hierüber Bestimmtes noch nicht feststeht, so hat er die Notwendigkeit anerkannt, daß die Bankleistung wenigstens mit Wirkung vom 1. April ab für die bisher fällig gewordenen Darlehensteile den Zins einschließlich der Zinseszinsen auf 9 1/2 Prozent erhöht. Der Aufsichtsrat hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß er nur mit ernstester Befürchtung der Auswirkung dieser Angelegenheit auf die Entwicklung der allgemeinen Wirtschaft, besonders schwer zu empfindenden Zinssteigerung entgegenstehe und in aller Form auszusprechen müsse, daß die Bank jede Verantwortung für die Folgen, die die Zinssteigerung für die gewerbliche Wirtschaft der Pfalz zeitigen wird, ablehne; wenn die Zinsforderung des Reiches aufrechterhalten bleibe, so sei damit der ursprüngliche Gedanke eines Hilfswerts für die Notlage der Pfalz aufgegeben.

Getreidekrisis — Weltfrachtenkrisis.

Die ungünstige Lage am Weltfrachtenmarkt führt dazu, daß immer weitere Schiffe aufgelegt werden. So hat die Hamburg-Amerika-Linie von neuem drei Schiffe außer Dienst gestellt, die allein seitens der Japan aufgelegte Tonnage beträgt jetzt ca. 80 000 Tonnern. Bei der Herausziehung von Schiffseinheiten aus dem internationalen Verkehr hat weitestgehend auch der Zusammenschluß zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd ein Wort mitgesprochen, namentlich scheinen in der Südamerika-Fahrt von beiden Gesellschaften bisher laufende Schiffe zurückgezogen worden zu sein. Nach dem Zusammenschluß zwischen der Japan und dem Lloyd scheint nunmehr auch in England sich eine Gemeinschaftsarbeit zwischen der Cunard-Linie und der White-Star-Linie vorzubereiten. Gelingt es, in England eine Verbindung zwischen den großen Schiffahrtsgesellschaften zu bringen und den Nationalisierungsprozeß in der Schiffahrt weiter auszuzeichnen, so dürfte hierin ein Moment der Gesundung für den Weltfrachtenmarkt liegen. Allerdings wird alles davon abhängen, wie weit es möglich ist, dem Getreide-Export wieder auf die Beine zu helfen. Die geringen Verfrachtungen von Weizen und Mais aus Nord- und Südamerika waren die Hauptursache für die Devaluierung des Weltfrachtenmarktes.

100 Jahre Leipziger Lebensversicherung. — Erhöhung der Versicherungsdividenden. Die Geschäftsentwicklung war im Jahre 1929 trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse sehr erfreulich. Der Reingewinn stieg um fast 20 Prozent; er betrug rund 90 (i. V. 75) Mill. M., der gesamte Abgang nur

Unnotierte Werte.
Karlsruhe, den 24. April
Mitgeteilt von Beer & Elend, Bankgeschäft Karlsruhe

	Alles stark.	Karlsruh. Lebensv.
Adler Kall	100	245
Badenia Druck	100	—
Brown Boveri	130	—
Burbach	188	—
Dtsch. Lastauto	11	35
Dtsch. Petroleum	57	40
Gasolin	—	75
Itterskraftwerke	15	202
Kammkirsch	30	6*

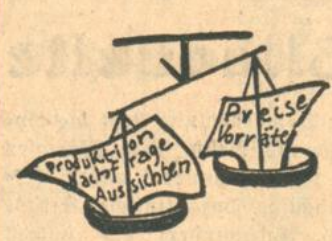
* G = gesucht

Devisennotierungen.

Berlin, 24. April 1930 (Funk)

	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterd. 100 G	168.34	168.68	168.41	168.75
Buen.-Air. 1 Pes	1.620	1.624	1.617	1.621
Brisel 100 Bfr	58.38	58.50	58.40	58.52
Oslo 100 Kr	112.01	112.23	112.03	112.25
Kopenh. 100 Kr	112.01	112.23	112.05	112.27
Stockh. 100 Kr	112.42	112.62	112.46	112.68
Helsink. 100 F	10.530	10.550	10.536	10.556
Italien 100 Lira	21.925	21.965	21.935	21.975
London 1 Pfd	20.34	20.38	20.349	20.389
Newyork 1 Doll	4.182	4.190	4.1855	4.1935
Paris 100 Frcs	16.395	16.435	16.415	16.455
Schweiz 100 Fcs	81.07	81.23	81.12	81.28
Spanien 100 Pes	52.10	52.20	52.32	52.42
Japan 1 Yen	2.067	2.071	2.068	2.072
Rio de J. 1 Millr	0.493	0.495	0.492	0.494
Wien 100 Schill	58.97	59.09	58.975	59.095
Prag 100 Kr	12.390	12.410	12.400	12.420
Jugosl. 100 Din	7.408	7.422	7.408	7.422
Bud. 100000 Kr	73.10	73.24	73.12	73.26
Bulg. 100 Leva	3.037	3.043	3.034	3.040
Lissab. 100 Esc	18.78	18.82	18.78	18.82
Danzig 100 G	81.33	81.49	81.36	81.52

25 (20) Mill. M., der Reingewinn also 65 (55) Mill. M. Die Einnahmen an Versicherungsbeiträgen und Kapitalerträgen beliefen sich auf 29 (25) Mill. M.; der Durchschnittszinssatz der Vermögensanlagen ist auf über 8 1/2 Prozent (7 1/2 Prozent) gestiegen. An Versicherungsleistungen (Tod, Ablauf, Renten, Aufgabe) wurden fällig 3,9 (4,4) Mill. M. Die Verwaltungskosten waren wiederum niedrig und brachten eine Ersparnis für die Versicherten von 650 000 (600 000) M. Der Gesamtüberschuß betrug 6,2 (5,6) Mill. M. Die Versicherten erhalten zur Dividendenverteilung über 6 (5,4) Mill. M. Den Aktionären soll vergütet werden wie im Vorjahr 16 Prozent der Einzahlung, nämlich 80 000 M., welcher Betrag durch den Ueberschuß der Unfallabteilung, die gut abgefrachten hat, reichlich gedeckt ist, so daß die Lebensversicherten nicht zur Aktionär-



Die Preiswaage.

Das Ende der Abwärtsbewegung? Getreide fest auf das Infratrasen der höheren Zölle. Wolle weiter gebessert. — Baumwolle nachgebend. Der Kupferpretssturz.

Nachdem die Großhandelspreise im Februar dieses Jahres einen seit 1922 nicht mehr dagewesenen Tiefstand erreicht hatten, bahnte sich seit Mitte März bei einzelnen Artikeln eine leichte Besserung an. Bradstreet's Index, der 96 Konsumartikel erfaßt, steht heute mit 11,833 nur um ein Geringes über dem Stande des Jahres 1921 in Höhe von 10,6169. In den letzten Jahren wurden annähernd 85 Prozent der von 1921 bis 1925 erreichten Steigerung auf 14,4054 wieder eingestrichen.

Jetzt scheint die Abwärtsentwicklung der Preise im großen und ganzen ihr Ende gefunden zu haben,

und man erhofft von der Erleichterung am offenen Geldmarkt eine Erholung. Bei den großen Stapelwaren, Getreide und Baumwolle, wird sich eine grundlegende Besserung aber erst dann durchsetzen können, wenn die amerikanischen Farmer dem Ratsschlag des Farm Board entsprechen und die Getreideanbaufläche um 10 bis 20 Prozent, das Baumwoll-Areal um 13 Prozent verringern.

Das Getreidegeschäft in Deutschland erfährt durch die Infratrasen der höheren Zölle eine merkliche Anregung; Mähen und Handel waren befreit, sich mit Ware soweit als möglich einzudecken und zogen so zu ihrem Zweck auch ausländisches Material heran. In Amerika ist das Geschäft recht unsicher, die Verfrachtungen von dort haben sich wesentlich vermindert, da sowohl Kanada als auch die Vereinigten Staaten und Argentinien allmählich dazu übergehen, den Lagerraum in den Silos für die Aufnahme der neuen Ernten freizumachen.

Am Markt der Kolonialwaren hat der Aufdruck weiter unter der matten Tendenz der Auslandsmärkte zu leiden. Soweit sich bis jetzt über-

dividende beitragen. Die Versichertendividenden sind erhöht worden auf 3 1/2 Proz. Zins- und 6 pro Mille Summendividende. Der gesamte Versicherungsbestand einschließlich der ausgewerteten Versicherungen beträgt 624,5 Mill. M., die gesamten Aktiva 143 (135) Mill. M., obwohl über 14,5 Mill. M. auf ausgewertete Versicherungen ausgegahlt worden sind.

Eröffnete Konkurse. G e r m e r s h e i m: Hermann Kappner, Mechaniker in Germersheim, Kraftfahrzeugreparaturwerkstätte und Kraftfahrzeughandel. — G e r m e r s h e i m: Robert Rees, Schuhmacher-geschäft und Schuhwarenhandel in Ringelheim.

Eröffnete Vergleichsverfahren. M a n n h e i m: Sattler und Tapezier Viktor Gehler in Mannheim. — Z w e i b r ü c k e n: Ehefrau Elisabeth Dell, Inb. einer Konditorei in Zweibrücken.

sehen läßt, war die letztjährige Rohzuckerernte trotz etwas geringerer Erträge doch so groß, daß auch ein erhöhter aufreißender Bedarf jederzeit reichlich befriedigt werden kann. Zudem hat in den europäischen Ländern die Anbaufläche von Rüben wieder zugenommen, so daß von der Produktionsseite her eine Besserung kaum zu erwarten ist. — Trotz der neuen Anleihe, die die Brasilianer zur Tilgung des K a f f e e s in Höhe von 20 Millionen Pfund Sterling erhalten haben sollen, bleibt die Lage des Kaffeemarktes infolge Ueberproduktion recht unsicher. Kein Wunder daher, wenn der Handel nur sehr zögernd an Eindeckungen herangeht und über das laufende Bedarfsgebiet hinaus nur wenig umgesehen wird. Das Interesse für K a f f a o hat nach dem Sturz der Preise nachgelassen. Am B u t t e r m a r k t hat sich die Situation infolge des zunehmenden Selbstverbrauchs mit ihren Abflerungen zurückbildet. Da auch vom Ausland her etwas höher Notierungen gemeldet werden und England wieder als Käufer für dänische Butter auftritt, konnten die Preise durchweg etwas ansteigen.

Unter den Rohstoffen für die Textilindustrie hatte Wolle weiter recht betrübliche Umsätze. Hauptkäufer auf den letzten südamerikanischen Versteigerungen waren Frankreich und Belgien, aber auch von Deutschland wurden nicht unerhebliche Posten aus dem Markt genommen. Die Erholung der B a u m w o l l p r e i s e, die sich im März durchsetzen konnte, hat wieder einer ziemlich scharfen Abwärtsbewegung Platz gemacht.

Am Metallmarkt erlitt Standardkupfer einen neuen scharfen Preisrückgang um über 3/4 Pfund pro Tonne auf 55 1/2 Pfund pro Kasse. In die Abwärtsbewegung des Kupfers wurde auch das Z i n n h i n g e r i t t e n, das mit 162 1/2 Pfund etwa 2 Pfund gegenüber seinem letzten Stande verlor. Blei und Zink hatten weiter matte Tendenz, obwohl die Bemühungen um eine Regulierung des Marktes fortgesetzt anhalten.

Berlin überrascht mit Schwäche.

Berlin, 24. April. (Funkpr.) Die Börse eröffnete in überraschend schwacher Haltung. Einzelne Großhandlungen hatten für ihre Kundenschaft Verkaufsaufträge auszuführen, die zusammen mit neuen Abgaben der Spekulation verminderte stärkere Kursrückgänge zur Folge hatten. Das Geschäft war außerordentlich minimal, was als ein weiterer Bestimmungsfaktor herangezogen wurde.

Der Optimismus der Spekulation, die das Börsengeschäft im wesentlichen mit der Anleihe allein befreit, ist angehtlich des darniederliegenden Geschäftes wesentlich gebremst worden, und die aus der Industrie kommenden unangünstigen Meldungen lösen immer wieder Neigung zu Gattstellungen und auch Bilanzabgaben aus. Die Befürchtung, daß die internationale Metallwaare noch kein Ende gefunden habe, beinträchtigte die Stimmung weiter. Man rechnet mit weiteren Preisermäßigungen, durch die sich die Lage der verarbeitenden Industrie naturgemäß verschlechtern würde. Stensta waren trotz des günstigen Berichtes, den man allerdings als überholt bezeichnet, 5,50 niedriger. Die Preisunterbietungen der Russen am Streichholzmarkt sollen die Geschäftsbearbeitung, wie man hört, im laufenden Jahr wesentlich beinträchtigen.

Zagesgeld war mit 3-5 Prozent, Monatsgeld mit 5,25-6,25 Prozent, Warenwechsel mit 4,75 Prozent zu hören. Der Dollar lag schwächer. Kabel-Berlin 4,1883, London-Kabel 4,8632, London-Berlin 11,2037. Im weiteren Verlauf bröckelten die Kurse erneut ab. Später trat eine kleine Erholung ein. Den Kursrückgang führte man teilweise auf Exekutionen zurück. Auch eine vorzeitige Prolongationsmündigkeit mag mitgesprochen haben. Der Privatdiskont blieb unverändert 4 Prozent. Die Börse schloß uneinheitlich. In Schwere und Schuttheit machte sich etwas Interesse geltend, das auch an der Nachbörsen anhielt. Besondere Veränderungen traten kaum ein.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 24. April. (Eigenbericht.) Die heutige Abendbörse zeigte nur in einigen Werten etwas Geschäft. Die Gattstellungen der Anleihe drückten auf das Niveau, im allgemeinen blieben die Kurse jedoch ungefähr behauptet. Farben 0,5 bis 0,62 Prozent niedriger. Am Elektromarkt Siemens etwas freundlicher bei 248. Montanwerte ebenfalls. Vanillien und Schiffahrtswerte behauptet. Railwerte nach dem mittäglichen Druck eine Kleinigkeit freundlicher. Die übrigen Märkte hatten unveränderte Kurse. — Im Rentenmarkt Neubehalten abgelehnt. Von fremden Renten Ungarn etwas nachgebend. An der Nachbörsen nannte man Farben 176.

Anleihen: Altbesitz 55,90, Neubesitz 10,725, 4 St. Schuggebiete 3,25.

Banankassen: Allg. Dt. Creditanst. 115,5, Barmer Bankverein 127, Berl. Handelsgef. 174, Commerz u. Privatb. 160,75, Darmst. u. Nationalb. 229, D. B.-Bank 140,25, Dresdner Bank 144,75, Reichsbank 202,5, Deutscher Credit 20,80.

Bergwerks-Aktien: Buzenus 71,5, Gelsenf. 138,5, Harpen 124,5, Kalim. Aghersf. 223,5, Bitterregeln 227, Mannesmannröhren 105,25, Pöblich Bergbau 104, Rhein. Braunk. 229, Ver. Königsw. u. Laurah. 51,25.

Transportierere: Sapag 110, Nordb. Lloyd 110.

Industriekassen: Allg. 110,5, A.G. Stamm-Akt. 172,5, Zement Heidelberg 132, Dt. Erdöl 90,12, Dt. Zincolumwerke 231,5, Diederhoff u. Widmann 117,5, Elektr. Licht u. Kraft 170,5, J. G. Farben 176, Gelsenf. u. Guislaume 127, Frankf. Maschinen 136, Gelsenf. 177, Goldschmidt 127, 70,5, Holzmann 108, Jungb. Hans Gebr. 40,5, Kalmeyer 170,5, Metallgef. 107,75, Rütgerswerke 70,5, Siemens u. Halske 247,5, Thür. Tief. Gotha 102,5, Voigt u. Häfner 217.

Chicagoer Getreidebörse.

Chicago, 24. April. (Funkpr.) Getreide-Schlusskurse. (Voriges Kurs in Klammern.) Weizen: Tendenz stillig; Mai 108 1/2-109 1/2 (104 1/2-104 1/2), Juli 106 1/2-107 (106 1/2-107), September 109 1/2 (110-110 1/2), Dezember 114 1/2-114 (114 1/2-115 1/2). Mais: Tendenz stillig; Mai 81 1/2 (82 1/2), Juli 83 1/2 (84), September 84 1/2 (84 1/2), Dezember 78 1/2 (79 1/2). Hafer: Tendenz festig; Mai 42 1/2 (42 1/2), Juli 48 (48 1/2), September — (42 1/2), Dezember 44 1/2 (—). Roggen: Tendenz kaum festig; Mai 62 1/2 (63 1/2), Juli 68 (68 1/2 bis 68 3/4), September 72 1/2 (72 1/2). (Alles in Cents je Bushel.)

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 24. April. (Drabbericht.) Auf die neuen, morgen in Kraft tretenden Zollveränderungen und erneut höhere Auslandsforderungen trat an der Produktenbörse auf der ganzen Linie eine Preissteigerung ein.

Verlangt wurden für die 100 Kg. ohne Sack, waggonsfrei Mannheim: Weizen, inländ. 30,50, ausländ. 32,50 bis 34,50; Roggen, inländ. 19-19,50; Hafer, inländ. 18,75-19,75; Brannter 22,25-24; Futtergerste 17,75 bis 19, südd. Weizenmehl, Spezial Mull 43,25; Roggenmehl 70-80 Proz. Ausmahlung 28,50-33; Weizenkleie, fein 9-9,25, grob 10,50-10,75; Bierschrot 12,50 bis 13 Rm. Mais wurde nicht mehr notiert.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 24. April. (Funkpr.) Die festere Marktdepression Nord- und Südamerikas und die erhöhten Zinsforderungen ließen auch in der Berliner Getreidebörse die Preise für Weizen sich befestigen. Man erwartet hier vielfach, daß die Vermarktungsquote für den nächsten Monat auf 50 Prozent gehalten wird. Deshalb zeigten sich auch verschiedentlich Kauf- und Deckungsaufträge für Mai- und Juni-Lieferung, die die ersten amtl. Kurse um 1,50-2,50 Rm. anziehen ließen. Mäher dagegen lag September-Lieferung, die das inländische Angebot in neuer Ware hat sich weiter zu willigeren Forderungen gemehrt. Der Ausschlag betrug für diesen Monat 1,50 Rm.

Auch Roggen zeigte für vorere Monate eine leichte Befestigung, wobei einige Kauf- und Stützungsaufträge den Preisen mit einem Halt boten. September-Lieferung mußte ebenso wie beim Weizen nachgeben (minus 2 Rm.). Für Gerste bleibt die Haltung fest, bei nur mäßiger Frage nach Bran- und Industrieernte.

Für Hafer ist im Markt die Annahme einer kommenden Ernte die Einfuhrseite vorhanden, wodurch die Käufer sehr vorsichtig werden und höhere Forderungen stellen. Im Lieferungsabteil lagen die ersten Kurse 2-3 Rm. über letzten amtlichen Schluss. Die Exportseite, die auf die erwartete Steigerung des Einfuhrschmelzwertes viele Waren eingetaut haben, müssen gemäß ihrer Dampferdarstellungen jetzt Ware ohne erhöhte Einfuhrschmelzprämie verladen.

Berlin, 24. April. (Funkpr.) Amtliche Produktionsnotierungen (für Getreide und Delaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Mär., 76-77 Rg. 276-279, Mai 290, Juli 301 bis 300,50, September 278,50-279; nahe Lieferung fest, später matter. Roggen: Mär., 72 Rg. 167-170, Mai 182-181,25, Juli 195-195,25, September 197 bis 195; Hafer: Gerste: Braugerste 190-202, Futter- und Industrieernte 175-187; rubig. Hafer: Mär., 165-172, Mai 181 u. Brief, Juli 195-194, September 193-192,50 Brief; fester. Weizenmehl 30,50 bis 32,80; fest. Roggenmehl ehl 24-27; rubig. Weizenkleie 9,75-10,50; matter. Roggenkleie 10,50-11; matter.

Kartoffelnotierungen: Weiße 1,30-1,60, rote 1,40 bis 1,80, gelblichweiße 2,40-2,80 Rm. Fabrikkartoffeln 7-7 1/2 Pfg. pro Stückprozent.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 24. April. (Deutscher Kursfunk.) Dele: Ruhiges Geschäft bei unveränderten Preisen. Feinfaat La Plata cif Hamburg, per April 21,25 Bfl., per Mai 21,40 Bfla.

Kaffee: Der Brasil-Terminmarkt verkehrte heute mit 1/2 bis 3/4 Pfg. abgewandten Preisen. Nachträge nicht endgültig abgeschlossen fest, enttäuschten. Die Vorkauforderungen lauten unverändert. Gewaschener Kaffee: Die Juniabgabe des Stacks in Hamburg wird auf 100 000 Sack geschätzt, worauf sich die Vorkauforderungen: Salsador 98-100, Guatemala 72-120, Costa Rica 75-150, Maragogyppe 98-108.

Schmalz: Weiterhin ruhiges Geschäft bei unveränderten Forderungen.

Zucker: Effektivmarkt rubig. Tschechische Kristalle Feinform, prompt 8,10 1/2 Bfl. dito per Mai 8,11 1/2 Bfl. dito per Juli-August 9,2 Bfl. und per November-Dezember 9,3 Bfl.

Weis: Auf die anhaltende Festigkeit des Marktes im Osten wird Bismarckpreis 190 per April auf 14,5 Bfl. erhöht. Die übrigen Sorten liegen im Preise unverändert.

Kaffee: Ruhig, Preise unverändert, ebenso Gattferträge.

Baumwolle: Ruhig. American Universal Standard Middling loco 17,55 Dollarcent per 100. Hindische Baumwolle: Fine comra hand I 4,85 pence per 100. Bremen Kausel II 5,55 pence per 100.

Gewürze: Pfeffer nach vorübergehender Erholung wieder rubig. Kaffee sehr fest. Es notierten: Weißer Muntopfeffer 200, weißer Batavia-Muntopfeffer 205, schwarzer Lampong 235, schwarzer Singapor 235, Tellerer 250, Piment 138, Kaniel 000-200-225, dito I-IV 130-220, Cardamon Malabar 126, Gallica Flores 136, Gallica vera 84, Japan Jangwe 126, Macisdiäte Banda 680, Nelken Sansibar 225, Vorbecerlaub 35, holländischer Kammel 80 und Senfsaat 50. Preise verstehen sich unvanzollt per 100 Kilo, ab Lager Hamburg.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 24. April. Weizener (einschl. Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladeestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26,25-26,65, April 26,50-26,85 Rm. Tendenz rubig.

Bremen, 24. April. Baumwolle. Gatt I u. r. American Middling Universal Standard 18 mm loco per engl. Pfund 17,87 Dollarcent.

Berlin, 24. April. (Funkpr.) Metallnotierungen für je 100 Gg. Elektrolitkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolitkupfernotiz) 138,25 Rm. — Notierung der Kommission des Berliner Metallbörsenverbandes (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98-99% in Block 190 Rm., besgl. in Wals- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinmetall, 98-99% 360 Rm., Antimon-Regulus 60-80 Rm., Feinblei (1 Kg. fein) 68,50 bis 69,50 Rm.

Anielingen, 23. April. Schweinemarkt. Zufuhr 23 Milchschweine. Preis 70-80 Rm. pro Paar. Markt geräumt.

Draufahl, 23. April. Schweinemarkt. Angefahren wurden 79 Milchschweine und 32 Käufer. Verkauf wurden 65 Milchschweine und 20 Käufer. Höchstpreis pro Paar Milchschweine 80 Rm., per Paar Käufer 115 Rm., häufigster Preis 75 bezw. 100 Rm., niedrigerer Preis 60 bezw. 90 Rm.

Mannheim, 24. April. (Drabbericht.) Kleinviehmarkt. Es waren angeführt: 39 Kälber, 11 Schafe, 3 Kämmer, 61 Schweine, die sämtlich nicht notiert wurden, ferner 608 Ferkel und Käufer. Es kosteten bei lebhaftem Markt Ferkel bis vier Wochen 32-35 über vier Wochen 42-48 Rm., Käufer 32-35 Rm.

Karlstruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Freitag, den 25. April 1930

DER FALL LOLLI

Roman von Paul Oskar Höcker

Copyright durch A. Scheel, G. m. b. H., Berlin.

(10. Fortsetzung.)

Ungeahnt begann sich Fräulein Urbach in den Willen zu setzen, hier war jetzt alles freigegeben. Der Staatsanwalt wollte sie der Mordhelferin.

„Ich muß Herrn Kommissarius aber sofort sprechen,“ sagte Fräulein Urbach an dem Polizisten, der sie nicht durchlassen wollte, „denn ich habe ihm eine wichtige Mitteilung zu machen, die sich für ihn persönlich sehr wichtig ist.“

„Gnädigst ergehen der Kriminalassistent, ein junger Beamter, der es sehr eilig hat, und fragte sie an.“

„Fräulein Urbach, Sie haben heute Nachmittag einen gewissen Streit mit einem Mann und einer Frau, vermutlich einem Ehepaar, vor dem ich Frau von Voss schon an verschiedenen Stellen habe verurteilt. Ich habe Sie und einen Herrn, der sich als Kommissarius bezeichnet, in der Nähe von Europa, und empfangen häufig ausländische Besucher. Diese beiden Leute aber machen eine geradezu fabelhaften Eindruck. Sie stellen wohl unvorstellbare Verbrechen dar. Man hätte doch bitten, diese Frau doch unbedingt zu verhaften, denn wenn Sie meiner Heiratsangelegenheit wegen die Schuld an dem Tode von Frau von Voss tragen könnte.“

„Wenn Sie, gnädigst Fräulein, ich werde Ihre Angaben gleich noch in den Bericht bringen. Natürlich werden alle Spuren verfolgt, die eine Verurteilung herbeiführen können. Selbst in einem Falle, der so klar liegt wie dieser.“

„Aber nicht so klar — dieser Fall läßt sich nicht so einfach erklären. Kriminalassistent — wen hat man denn in der Verurteilung dieses Fräulein...? Nun, mein Herr.“

„Sie werden es in morgen früh in der Zeitung lesen, nämlich Fräulein...? Nun, mein Herr.“

„Aber nicht so klar — dieser Fall läßt sich nicht so einfach erklären. Kriminalassistent — wen hat man denn in der Verurteilung dieses Fräulein...? Nun, mein Herr.“

„Sie werden es in morgen früh in der Zeitung lesen, nämlich Fräulein...? Nun, mein Herr.“

„Aber nicht so klar — dieser Fall läßt sich nicht so einfach erklären. Kriminalassistent — wen hat man denn in der Verurteilung dieses Fräulein...? Nun, mein Herr.“

„Sie werden es in morgen früh in der Zeitung lesen, nämlich Fräulein...? Nun, mein Herr.“

Den trat einem Schreibtisch näher und setzte den Kopf vor. Um Dunkel hinter dem Schreibtisch konnte er die Situation aber nicht so genau erkennen. „Das wäre ja — allerdings — ungeschicklich.“

„Er war noch ganz verwirrt, als der Kriminalassistent den Schreibtisch vom Telephonapparat emporhob und das Postfach prüfend verlangte.“

„Mordkommission!“ sagte er in ruhiger Stimme. „Fräulein Urbach, Sie haben heute Nachmittag einen gewissen Streit mit einem Mann und einer Frau, vermutlich einem Ehepaar, vor dem ich Frau von Voss schon an verschiedenen Stellen habe verurteilt.“

„Gnädigst ergehen der Kriminalassistent, ein junger Beamter, der es sehr eilig hat, und fragte sie an.“

„Fräulein Urbach, Sie haben heute Nachmittag einen gewissen Streit mit einem Mann und einer Frau, vermutlich einem Ehepaar, vor dem ich Frau von Voss schon an verschiedenen Stellen habe verurteilt.“

„Gnädigst ergehen der Kriminalassistent, ein junger Beamter, der es sehr eilig hat, und fragte sie an.“

„Fräulein Urbach, Sie haben heute Nachmittag einen gewissen Streit mit einem Mann und einer Frau, vermutlich einem Ehepaar, vor dem ich Frau von Voss schon an verschiedenen Stellen habe verurteilt.“

„Gnädigst ergehen der Kriminalassistent, ein junger Beamter, der es sehr eilig hat, und fragte sie an.“

„Fräulein Urbach, Sie haben heute Nachmittag einen gewissen Streit mit einem Mann und einer Frau, vermutlich einem Ehepaar, vor dem ich Frau von Voss schon an verschiedenen Stellen habe verurteilt.“

„Gnädigst ergehen der Kriminalassistent, ein junger Beamter, der es sehr eilig hat, und fragte sie an.“

„Fräulein Urbach, Sie haben heute Nachmittag einen gewissen Streit mit einem Mann und einer Frau, vermutlich einem Ehepaar, vor dem ich Frau von Voss schon an verschiedenen Stellen habe verurteilt.“

„Gnädigst ergehen der Kriminalassistent, ein junger Beamter, der es sehr eilig hat, und fragte sie an.“

„Nun, mein Herr.“

„Aber nicht so klar — dieser Fall läßt sich nicht so einfach erklären.“

„Kriminalassistent — wen hat man denn in der Verurteilung dieses Fräulein...? Nun, mein Herr.“

„Sie werden es in morgen früh in der Zeitung lesen, nämlich Fräulein...? Nun, mein Herr.“

„Aber nicht so klar — dieser Fall läßt sich nicht so einfach erklären.“

„Kriminalassistent — wen hat man denn in der Verurteilung dieses Fräulein...? Nun, mein Herr.“

„Sie werden es in morgen früh in der Zeitung lesen, nämlich Fräulein...? Nun, mein Herr.“

„Aber nicht so klar — dieser Fall läßt sich nicht so einfach erklären.“

„Kriminalassistent — wen hat man denn in der Verurteilung dieses Fräulein...? Nun, mein Herr.“

„Sie werden es in morgen früh in der Zeitung lesen, nämlich Fräulein...? Nun, mein Herr.“

„Aber nicht so klar — dieser Fall läßt sich nicht so einfach erklären.“

„Kriminalassistent — wen hat man denn in der Verurteilung dieses Fräulein...? Nun, mein Herr.“

„Sie werden es in morgen früh in der Zeitung lesen, nämlich Fräulein...? Nun, mein Herr.“

„Aber nicht so klar — dieser Fall läßt sich nicht so einfach erklären.“

„Kriminalassistent — wen hat man denn in der Verurteilung dieses Fräulein...? Nun, mein Herr.“

„Sie werden es in morgen früh in der Zeitung lesen, nämlich Fräulein...? Nun, mein Herr.“

„Aber nicht so klar — dieser Fall läßt sich nicht so einfach erklären.“

„Kriminalassistent — wen hat man denn in der Verurteilung dieses Fräulein...? Nun, mein Herr.“

Sprache alter Inzerate

von Mathilde von Leibniz

Durchblättert man die Annoncenblätter unserer Tageszeitungen oder illustrierten Zeitschriften mit ihren überall eingestreuten Inzeraten, so bannert einem wohl die Erkenntnis, daß ein wirksames, zielbewusstes Inzeratieren sich heutzutage bereits zu einer ganz eigenen Kunst herausgebildet hat. Seit je galt der Angehörige der Zeitung für einen für ebenso wichtig wie die Nachrichten über Weltverhältnisse und Politik, Wirtschaft und Kunst.

Das Besondere verloren die Reaktionen nicht beim Lesen eines sehr unbehaglich schmeckenden, folgendermaßen abgefaßten Textes: „Ein Kaufmann wünscht eine treue Lebensgefährtin und sucht, da es ihm an Bekanntheit fehlt, die öffentlichen Anzeigen.“ Man nahm es damals mit der Veröffentlichung nicht allzu genau, dafür beschränkte man sich aber in den Inzeraten einer so ausgesprochenen Höflichkeit, daß jeder Leser sich geradezu persönlich angesprochen zu fühlen durfte, — es war eben „die alte Zeit“.

Daher wurde jeder Mann nur „freundlicherweise“ erwidert: „Ihre Anzeige gebietet“, „Ihre Anzeige gebietet“, „Ihre Anzeige gebietet“. Das hieß es also: „Es ist vor eilichen Tagen ein aristokratisches Regentum erwidert worden“, „unter die Augen“, „Ihre Anzeige gebietet“, „Ihre Anzeige gebietet“, „Ihre Anzeige gebietet“.

Das hieß es also: „Es ist vor eilichen Tagen ein aristokratisches Regentum erwidert worden“, „unter die Augen“, „Ihre Anzeige gebietet“, „Ihre Anzeige gebietet“, „Ihre Anzeige gebietet“.

Das hieß es also: „Es ist vor eilichen Tagen ein aristokratisches Regentum erwidert worden“, „unter die Augen“, „Ihre Anzeige gebietet“, „Ihre Anzeige gebietet“, „Ihre Anzeige gebietet“.

Das hieß es also: „Es ist vor eilichen Tagen ein aristokratisches Regentum erwidert worden“, „unter die Augen“, „Ihre Anzeige gebietet“, „Ihre Anzeige gebietet“, „Ihre Anzeige gebietet“.

Das hieß es also: „Es ist vor eilichen Tagen ein aristokratisches Regentum erwidert worden“, „unter die Augen“, „Ihre Anzeige gebietet“, „Ihre Anzeige gebietet“, „Ihre Anzeige gebietet“.

Das hieß es also: „Es ist vor eilichen Tagen ein aristokratisches Regentum erwidert worden“, „unter die Augen“, „Ihre Anzeige gebietet“, „Ihre Anzeige gebietet“, „Ihre Anzeige gebietet“.

